

# Das FREITAGSFAX

Nr. 24 vom 13. Juni 2003

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: [www.freitagfax.de](http://www.freitagfax.de) Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [versand@freitagfax.de](mailto:versand@freitagfax.de)**

## Uruguay: Leiden und neues Leben

Dürre, Überschwemmung und Frost zerstörten wiederholt große Teile der Ernte, die Maul- und Klauenseuche verursachte massive Ausfälle im Fleischexport, die Wirtschaftskrise in Argentinien führte zum Ausbleiben der Touristen und zu einem Sturm auf die Banken... Umstände wie diese stürzten Uruguay letztes Jahr in eine schwere Krise. Siegfried Klassen, Leiter des Missionswerks Operation Mobilisation (OM) in Uruguay, berichtet: "Noch nie haben wir in diesem Land solch eine Not gesehen! Etwa 40% der Menschen sind arbeitslos und 20% sind unterbeschäftigt, Bankkonten wurden eingefroren, kriminelle Gruppen überfallen Geschäfte, viele Menschen haben nichts mehr zu essen...!"

## Offenheit im Altenheim

Klassen war eines Tages mit 42 Leuten 418 km landeinwärts gefahren, um nach einer Überschwemmung in der Stadt Salto zusammen mit lokalen Gemeinden ganzheitliche Hilfe zu leisten. Viele Einwohner hatten ihr Hab und Gut verloren. Das Team verteilte in den meisten Häusern Saltos Lebensmittel, Kleider und Einladungen für evangelistische Abendveranstaltungen. An einem Tag begleitete das Team Pastor Isaias bei seinem wöchentlichen Besuch in einem Pflegeheim. 20 Patienten schauten aufmerksam zu, als ihnen ein Film über Jesus gezeigt wurde. Der Leiter des OM-Teams fragte danach, ob sich jemand entscheiden wolle, Jesus zu vertrauen. Alle 20 Patienten streckten die Hand in die Höhe. Auch bei den evangelistischen Abendveranstaltungen entschieden sich etwa 600 Menschen dafür, ihr Leben mit Gott ins Reine zu bringen. Das OM-Team hat die neu am Glauben Interessierten ermutigt, sich neu gegründeten Zellkirchen anzuschließen.

## Den größten Fisch an der Angel

Pastor Isaias und seine Familie haben nur wenig zum Leben. Deshalb brachte das OM-Team an einem Morgen einige Lebensmittel vorbei. Die Familie dankte mit Tränen in den Augen: "Eben haben wir gebetet, weil wir nur noch 150 Gramm Reis besitzen und kein Geld da ist, um etwas zu kaufen." Und Pastor Isaias fügte hinzu: "Gott fand bis jetzt immer einen Weg uns zu versorgen. Einmal, als wir nichts mehr zu essen hatten, ging ich fischen. Da kam ich eines Tages sogar im Fernsehen, weil ich den größten Fisch, der je in Salto gefangen wurde, an der Angel hatte."

Quelle: Silvia Jarque und Debbie Meroff, OM; Web [www.om.org](http://www.om.org)

## Mittlerer Osten: Der Engel im Umkleideraum

„Als ich Christ wurde, war ich mit drei Kollegen in der gleichen Abteilung einer Firma tätig“, berichtet der ehemalige Moslem Farid (Name geändert). „Wir hatten Schichtbetrieb. Im Büro hatte jeder seinen Schrank, in dem er seine Werkzeuge und Kleider einschließen konnte. Am Ende des Monats schloss ich mein Gehalt, das ich gerade erhalten hatte, während der Arbeit im Kasten ein. Nach Schichtende bin ich nach Hause gegangen und vergaß, das Geld mitzunehmen. Am nächsten Tag stellte ich fest, dass jemand meinen Schrank aufgebrochen und das Geld gestohlen hatte. Mein altes Ich meldete sich sofort: ich wollte Rache nehmen. Ich vermutete, dass einer meiner Kollegen der Täter war. Deshalb beschloss ich, ihre Schränke aufzubrechen und den Inhalt zu verbrennen. Ich ergriff einen Hammer, holte aus – aber plötzlich war mir, als ob eine unsichtbare Hand mein

Handgelenk packte und mich zurückhielt. Vor Furcht zitternd musste ich mich setzen. Was war mit mir los?“

## Vergebung statt Rache

„Plötzlich hörte ich eine sanfte Stimme voller Anteilnahme und Liebe: 'Mein Lieber, nimm keine Rache um deinetwillen. Lass Satan nicht gewähren.' Ich entgegnete: 'Aber Herr, mein Gehalt ist das einzige, was ich habe. Wer soll für meine Frau und mein Kind sorgen?' Der Herr antwortete: 'Denke daran was geschrieben steht: Vertraue auf Gott, er wird für dich sorgen.' Darauf erwiderte ich: 'Dann lösche bitte die Flammen des Zorns, die mich verzehren. Sag mir, was ich tun soll.' Der Herr forderte mich auf, folgende Worte auf ein Stück Papier zu schreiben: 'An den Bruder, der meinen Kasten geöffnet hat: Es tut mir Leid, dass ich nichts Kostbares besitze, das ich dir schenken könnte. Wenn du etwas Bestimmtes benötigst, lass es mich wissen, und Gott wird dafür sorgen. Ich werde das zerbrochene Schloss nicht reparieren. Es ist ein Beweis dafür, dass ich ernst meine, was ich sage. Ich wünsche dir, dass der Friede Gottes dein Leben erfülle und die Gnade des Herrn und Erlösers Jesus Christus dich umgibt.' Ich unterzeichnetet mit 'Der Bruder, der dich trotz allem, was geschehen ist, liebt'. Mit riesiger Freude erfüllt kam ich nach Hause, um meiner Frau von diesem großen Sieg zu erzählen“.

## Gott versorgt – diesmal via Balkon

„Trotz der Erleichterung und der Zustimmung meiner Frau brachte ich Nachts kein Auge zu, wälzte mich auf dem Bett und stand schließlich auf, um auf dem Balkon zu beten. Gerade als ich wieder ins Haus gehen wollte, warf jemand einen Stein auf den Balkon. Daran befestigt war ein Brief eines anderen Christen, den ich aus Sicherheitsgründen seit Monaten nicht getroffen hatte. Der Brief enthielt einen Geldbetrag in der Höhe meines Gehalts. Ich war erschüttert: wie treu doch der Herr für mich sorgt!“

## Ein „fragwürdiges“ Leben

Als ich am nächsten Tag in das Büro kam, erwartete mich einer der drei Kollegen, ein frommer Moslem. Mit bebender Stimme sagte er: 'Ich war derjenige, der deinen Kasten aufbrach. Gestern fand ich deine Nachricht und war zutiefst bewegt. Das gestohlene Geld habe ich für meine kranken Kinder ausgegeben. Ich werde es zurückzahlen, sobald ich kann.' Ich entgegnete: 'Das Geld gehört dir, ich brauche es nicht mehr, Gott hat mir alles bereits zurückerstattet.' Das war fast unmöglich für ihn, aber schließlich willigte er ein. 'Wo hast du gelernt, dich so zu verhalten?', fragte er mich. 'Ich sage es dir ein anderes mal', sagte ich, in der Hoffnung, er würde es vergessen. Ich wusste nicht, wie er als gläubiger Moslem reagieren würde, wenn er von meiner Bekehrung erfährt. Doch mein Kollege ließ nicht locker, und so schenkte ich ihm schließlich ein Neues Testament. Mit zitternden Händen nahm er es. Nach einem Monat war er bereit, ebenfalls Jesus nachzufolgen. Ich dachte: Wie wahr, was Jesus sagte: 'Die Menschen werden deine guten Taten sehen und deinen Vater im Himmel preisen“.

Quelle: „Farid“, in: *Offene Grenzen* 6/03; [www.offenegrenzen.ch](http://www.offenegrenzen.ch)

Bücher und Audio-CD's im Internet:  
[www.hauskirche.de/store.htm](http://www.hauskirche.de/store.htm)